

## Sonntagsbrief für den 14. Juni 2020

„Wer euch hört, der hört mich!“ (Lukas 10,16a)

Liebe Schwester, lieber Bruder,

was wir wahrnehmen, hat die Kraft uns zu prägen! Sehen wir nur noch Bilder von Not, Elend, Krieg und Zerstörung, kann uns das Angst machen oder im schlimmsten Fall sogar krank – es geht alles über unsere Seele. Hören wir nur noch negative Nachrichten, kann uns das in eine negative Stimmung versetzen – vor lauter Dunkelheit sehen wir kein Licht mehr.

Die Medien müssen informieren – dazu sind sie da. Und ich will auch informiert werden, möchte mir meine Meinung bilden. Doch worüber und wie berichten sie?

Manchmal hab ich das Empfinden, als ob es nur noch Probleme, Krisen und scheinbar Unlösbares gibt. In dieser Richtung ist unsere Aufnahmekapazität aber begrenzt. Irgendwann wird es unserer Seele zu viel. Sie meldet sich, möchte „Luft holen“ und nicht erdrückt werden.

Können wir ihr etwas anderes bieten? Gibt es Angebote, die wie „Luft holen“ für die Seele sind? Gibt es überhaupt noch gute Nachrichten?

Ja, es gibt sie! Gott sei Dank! Und auch da gilt, was wir aufnehmen, hat die Kraft uns zu prägen! Wenn ich Ermutigendes höre, wenn ich positive Entwicklungen sehe, kann ich aufatmen, kann sich Hoffnung einstellen – Hoffnung, die doch überlebenswichtig für unsere Seele und den ganzen Menschen ist.

In diesen Wochen (und inzwischen Monaten) der Krise durch die Pandemie, in den Zeiten des Lockdowns und der aktuellen Frage „Wird es eine zweite Welle geben?“, habe ich solche den Blick verändernde und Mut machende Informationen gelesen. Nachfolgend einige Beispiele:

- Da sehe ich auf einem Bild einige Krankenschwestern in OP-Kleidung auf dem Flachdach eines hohen Hauses. Einige tragen noch ihren Mund-Nasen-Schutz. Eine befindet sich in der Hocke, die anderen stehen; drei haben gefaltete Hände und zwei zum Segen ausgebreitete Arme – sie sind während ihrer Kaffeepause auf das Dach ihres Krankenhauses gestiegen um zu beten. Sie beten um Kraft und Weisheit und wollen das ganze Krankenhaus mit seinen Menschen in den Frieden Gottes einhüllen...

- Zu Vielem wird geforscht und ausgewertet. An einer Stelle las ich, dass bei Google die Suchanfragen zum Stichwort „Gebet“ „durch die Decke schießen“! Eine Professorin berichtete, dass das Thema „Gebet“ weltweit auf erhöhtes Interesse stöße. Selbst in Dänemark, einem der am wenigsten religiösen Länder der Erde, sei eine systematische Zunahme dieser Suchanfragen zu verzeichnen.

- Ein Pastor wusste zu berichten, dass die Online-Gottesdienste seiner Gemeinde vor der Krise durchschnittlich von 8.000 Menschen „besucht“ wurden und diese Zahl mit Beginn der Pandemie auf 250.000 hochschnellte – an Ostern waren es gar 1,3 Millionen. Die Corona-Krise bewirkt eine beispiellose Offenheit für das Evangelium!

Es gibt sie also doch, die guten Nachrichten! Gott sei Dank!!

Es gibt sie, doch nicht überall. Müssen wir vielleicht lernen, nicht nur unsere Standard-Quellen „anzuzapfen“? Es ist ja nicht uninteressant, dass die oben aufgezählten guten Nachrichten allesamt von christlichen „Anbietern“ stammen...

Was ich aufnehme, hat die Kraft mich zu prägen – in unterschiedliche Richtungen.

Was mir gesagt wird, hat die Kraft mich zu prägen – aber auch: Was ich sage, hat die Kraft andere zu prägen. Von daher bekommt das Wort Jesu „Wer euch hört, der hört mich!“ eine ganz neue Dimension in der Krise. SEIN Wort war ermutigend für die suchenden und fragenden Menschen – SEIN Wort war und ist die Einladung zum Leben!

Was ist mit Deinem und meinem Wort?

Mit lieben Grüßen

Euer Bruder

Detlef Lieberth